

27.9.46.

Mein lieber Junge,

Der erste Anfang dieses Briefes wurde von der Zensur nicht durchgelassen; deshalb fange ich lieber noch einmal von vorne an und lasse das vorher geschriebene in anderer Form jetzt folgen.

Das gestrige Meeting in Abingdon, von dem wir dessen Stattfinden wir Dir schon vorher schrieben, hat die schwebenden Fragen schneller beantwortet, als ich gehofft hatte. Deshalb will ich Dir heute, wo ich eigentlich nochmals nach Abingdon mußte, schnell ein paar Zeilen senden, obwohl eine ganze Menge anderer Dinge ihrer Erledigung harren.

Einerseits bin ich ganz froh, daß Du das Examen in English nicht bestanden hast: mir wäre etwas bange geworden. Obwohl ich mir die Fragen nur kurz angesehen habe, glaube ich nicht, daß ich in der Lage gewesen wäre, sie zu beantworten, wie ich Dir ja schon schrieb. Ich habe sehr den Eindruck, daß überhaupt nicht die Absicht bestand, irgend einen unter den neuankommenden Studenten vom Englisch Kurs zu befreien, sondern sicher zu gehen, daß ein jeder jene Kenntnisse auf diesem Gebiete besitzt, die Harvard als Standard ansieht -und das erscheint mir sehr richtig. Ob es freilich völlig gutzuheißen ist, eine fast 100 %ige aussichtslose Möglichkeit zu bieten, nur um durch eine eindeutige Ablehnung einer Befreiung nicht Unzufriedenheit unter den neu Ankommenden zu schaffen, lasse ich dahingestellt. Eine andere Erklärung kann ich nicht finden, nachdem ich das Examenspapier gelesen habe.

Auch würde ich an Deiner Stelle nicht allzugroßen Wert darauf legen, nach dem ersten Semester von Englisch freizukommen; ich kann natürlich den Kurs nicht beurteilen, halte es aber für durchaus möglich, daß, im ganzen gesehen, er Dir doch von Vorteil sein könnte. Es wäre daher vielleicht nicht richtig, zuviel Kraft darauf zu verwenden ein A zu schaffen; Du hast ja noch so viel Zeit vor Dir!

Ist der Berater, von dem Du schreibst, vielleicht der Junge, der vor ein paar Jahren den W

Mutti läßt Dir bestellen, daß das eingesetzte Stück über die Stange gezogen ist und gegen die Wand, nicht in's Zimmer sieht.

Westinghouse-Contest gewonnen hat? Mutti machte mich darauf aufmerksam, und ich glaube, daß sein Vorname der gleiche ist. Aber das ist ja nicht so wichtig. Natürlich kann niemand Deine Einstellung zu dem, was wir Allgemeinbildung nennen, kennen und vielleicht nicht einmal verstehen, selbst wenn er sie kennen würde. Deshalb erscheint es mir das Beste, daß man sich ruhig und sachlich anhört, was er zu sagen hat, und im Beginne wenigstens seinen Ratschlägen entsprechend zu handeln, bis ein eigenes Urteil der Verhältnisse und Gegebenheiten möglich ist.

Das Wesentlichste aber scheint mir, daß es Dir körperlich und seelisch gut geht. Ich wünsche mir, ich wäre irgendwo in der Nähe von Euch beiden; dann, meine ich, ginge es Euch und mir besser. Ich bin heute wieder etwas deprimiert; die Praxis macht mir augenblicklich wenig Freude, und, wenn ich könnte, möchte ich den ganzen Krempel in die Ecke schmeißen. Aber das wird wohl morgen schon wieder besser sein. Ich war in der letzten Nacht zweimal draußen. Die Nacht war herrlich, aber nach den anstrengenden Verhandlungen gestern nachmittag, bin ich doch etwas abgespannt, trotzdem ich heute morgen ein paar Stunden geschlafen habe. Daher wird aus diesen Zeilen auch wohl kaum etwas Vernünftiges werden, und ich finde, daß es besser ist, daß ich Schluß mache.

Lebe daher wohl für heute! Ich warte auf Deinen nächsten Brief, der hoffentlich zuversichtlich klingt; denn das ist für mich die Hauptsache! Ich bin in Gedanken fast dauernd bei Euch. Ob Ihr das wohl fühlt?

Kuß

Dein

Papa.

Kupf. Mutti.